

Die Datierung einer Handschrift ist eine sehr undankbare Aufgabe und unwillkürlich auch von persönlichen Vorlieben mitgeprägt.

Deshalb sei hier auf einige wesentliche Kriterien hingewiesen: Der archäologische Kontext ist, falls vorhanden, eine unschätzbare Hilfe. Ein Text aus Qumran kann z.B. nicht nach dem Jahre 68 n. Chr. geschrieben worden sein, einer von Herculaneum nicht nach 79 n. Chr., von Dura Europos nicht nach 250 n. Chr. Diese Glücksfälle für eine Datierung sind selten. Sie treffen für unseren Bereich unmittelbar nur für drei Handschriften zu: 7Q4, 7Q5 und P. Dura 10 (3071). Indirekt sind die Papyri von Herculaneum wichtig, weil z.B. ein Vergleich der Schrift des P<sup>4</sup>, P<sup>64</sup> und P<sup>67</sup> mit diesen Schriften eine Verwandtschaft zeigt.

Das muß nicht heißen, daß diese Handschriften unbedingt auch vor 79 n. Chr. zu datieren sind, daß aber ihre bisherige Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zu hinterfragen sein wird.

Ein Glücksfall ist es auch, wenn die Rectoseite einer Handschrift einen genau datierten dokumentarischen Text enthält und auf der Versoseite ein ntl. Text zu finden ist. In diesem Fall ist es unwahrscheinlich, daß der ntl. Text vor dem dokumentarischen Text geschrieben wurde. Sein Datum ist daher ein terminus a quo für den ntl. Text. Der umgekehrte Fall: ein literarischer Text steht auf der Rectoseite und ein dokumentarischer Text auf der Versoseite. Dann ist es am wahrscheinlichsten, daß der terminus ad quem für den literarischen Text das Datum des dokumentarischen Textes der Versoseite ist.

Ein Papyrus, der z.B. für die Verstärkung der Bindung eines anderen Codex verwendet wurde (so P<sup>4</sup> für den Philocodex, um 250), muß logischerweise mindestens 100 Jahre in Gebrauch gewesen sein, bevor man ihn für einen solchen Zweck verwendete.

Kursive Notizen an den Rändern einer Handschrift können für die Datierung ebenfalls behilflich sein, zumal die Datierung der Kursive leichter ist als die der literarischen Schriftenarten.

In den meisten Fällen gibt es allerdings diese hier genannten Hilfen nicht und man ist auf die vergleichende Paläographie angewiesen. Papyri und Pergamente fast gleicher und ähnlicher Schrift können zu Gruppen zusammengestellt und ihre Datierung verglichen werden. Die so festgestellte opinio communis der Gelehrten gibt eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Die Erfahrung mit dem handschriftlichen Material seit über hundert Jahren zeigt jedoch, daß die zeitliche Einordnung und Einschätzung einer Handschrift oft um Jahrhunderte divergieren kann, so daß nicht immer eine opinio communis nachzuweisen ist. In einem solchen Fall ist es äußerst wünschenswert, eine oder mehrere Vergleichshandschriften zu finden, die genau datiert sind bzw. die auf Grund äußerer Kriterien (archäologischer Kontext etc.) datierbar sind.

Naturwissenschaftliche Verfahren zur Altersbestimmung von Handschriften sind sehr begrenzt zu benutzen, zumal sie nur innerhalb eines gewissen Zeitraumes eine Altersbestimmung des Beschriftungsmaterials zulassen, nicht jedoch der Beschriftung.